

# Offener Himmel, fallende Grenzen, frischer Wind

Predigt über **Apostelgeschichte 2,1-21**<sup>1</sup>

---

Was ist der Unterschied zwischen einem Gottesdienst in der Kirche und einem Gottesdienst im Freien?

In der Kirche haben wir oben die Decke im Freien ist oben der offene Himmel.

In der Kirche ist der Raum von allen Seiten begrenzt,

im Freien ist der Raum im Grunde genommen unbegrenzt.

In der Kirche steht die Luft, wenn sie zu lange steht, ist es sogar ein bisschen muffig, manchmal zieht es vielleicht auch, aber im Freien haben wir frischen Wind.

Und diese 3 Kennzeichen, die ein Gottesdienst im Freien hat,

sind zugleich Kennzeichen von Pfingsten, Dinge, die zu Pfingsten gehören:

ein **offener Himmel, fallende Grenzen** und **frischer Wind**.

## 1. Ein offener Himmel.

Mancher hat das Gefühl, Gott ist weit, weit weg ist, fast unerreichbar und die Gebete scheinen bloß bis zur Zimmerdecke zu gehen.

Gott ist oben im Himmel und da ist sicherlich alles bestens.

Aber wir sind hier unten auf der Erde, und da - naja, ...

man kriegt Gott und das Leben so schwer zusammen.

Verschlossener Himmel. Gott weit weg.

Pfingsten bedeutet: Offener Himmel. Gott ganz nah!

Sicher ist Gott, der Vater, im Himmel, so reden wir Ihn auch an im Gebet.

Jesus ist auch im Himmel, darüber denken Christen zu Himmelfahrt nach.

Aber Heiliger Geist bedeutet: Gott auf der Erde, Gott hier in Aktion, Gott im Herzen.

Der Himmel öffnet sich und Gott kommt zu uns. Das ist Pfingsten.

So ähnlich wie Weihnachten,

da öffnete sich auch der Himmel und Gott kam in Jesus zu uns Menschen,

aber das war zeitlich und örtlich sehr begrenzt, damals, vor 2000 Jahren, in Israel.

Damals kamen die Engel und verkündigten die Nähe Gottes,

himmlische Boten, und sie lobten Gott.

Zu Pfingsten kam Wind und Feuer,

und die geisterfüllten Menschen verkündigten Gottes Nähe

und lobten Gott in allen Sprachen.

Gottes Geist wirkt seitdem überall auf der Erde bis Jesus wiederkommt,

da ist keine örtliche Begrenzung und auch keine zeitliche,

etwas nur auf das 1. Jahrhundert.

Offener Himmel seitdem, dort, wo Gottes Geist wirkt.

Offener Himmel, d.h. z.B. Gott redet.

Petrus erklärt es in seiner Pfingstpredigt:

Der Heilige Geist ist ein prophetischer Geist, alle Menschen,

Söhne und Töchter sollen weissagen, prophetisch reden,

weetersagen, was Gott ihnen unmittelbar eingibt,

die Jungen sollen Visionen haben,

das sind meist innere Bilder, die man mit dem geistigen Auge sieht

und durch die Gott etwas zeigt und deutlich macht.

---

<sup>1</sup> Predigttext Für Pfingstsonntag, Reihe II – hier für einen Waldgottesdienst!

Prophetische Träume werden genannt.

Gott redet – auf vielfältige Weise, durch Sein Wort, das uns ganz lebendig wird, und auch durch Seinen Geist, der im Herzen Dinge deutlich macht, die aus dem Herzen Gottes kommen.

Gottes Geist macht uns empfänglich für das, was bei Gott ist, das ist nicht unser Verdienst, sondern Gottes Geschenk.

Offener Himmel – Gott redet.

Offener Himmel – das bedeutet auch: Lobpreis und Jubel.

Das ist das, was Gottes Geist bei den Empfängern auslöst.

Wir wissen, dass Lobpreis und Jubel im Himmel ist,

und wenn Sie mal in die Offenbarung schauen, entdecken Sie,

dass es da durchaus laut und begeistert zugeht, weil es nichts Schöneres gibt.

Und wenn der Himmel offen ist,

dann geschehen diese Dinge auch schon hier.

Gott loben zieht nach oben, das tut uns gut, ist heilsam,

und wo Gott die Ehre gegeben wird,

kommen auch unsere Angelegenheiten in Ordnung.

Wo der Himmel offen ist, da werden wir frei

und haben Anteil an der Freude, die im Himmel ist.

Offener Himmel:

Menschen werden von Gott angesteckt und begeistert.

Offener Himmel:

Gott ist da, Gott ist nah,

wir haben Zugang zu IHM,

empfangen von IHM und loben IHN.

Das 2., was zu Pfingsten gehört, sind **fallende Grenzen**.

Verschiedene Sprachen trennen Menschen, sie verstehen einander nicht.

Aber zu Pfingsten erklingt das Gotteslob in verschiedenen Sprachen

und sie sind darin eins.

Das ist die Umkehr von der Sprachenverwirrung zu Babylon,

als sie den Turm bauen wollten hoch hinaus wollten.

Das wird nichts.

Aber wenn Gott herunter kommt - in Jesus und im Heiligen Geist, dann wird etwas.

Da kommen die unterschiedlichsten Menschen zusammen und werden eins.

Grenzen zwischen Menschen fallen.

Auch die Begrenzungen von uns Menschen werden erweitert.

Die ängstlichen und im übrigen ungebildeten und im Reden ungeübten Jünger

können plötzlich vor Tausenden reden und alle Furcht, Angst und Beklemmung ist weg.

Im weiteren Verlauf der Apostelgeschichte und des Neuen Testaments lesen wir,

wie Fähigkeiten, Gaben dazukommen,

die ohne den Glauben an Jesus nicht vorhanden wären.

Im Pfingstbericht lesen wir auch,

dass das Gebet, das Gotteslob nicht mehr auf das begrenzt ist,

was der Verstand sich gerade ausdenken kann.

Vielleicht kennen Sie das, dass man manchmal gar nicht weiß,

wie man richtig beten soll, welche Worte jetzt richtig sind.

Da ist es eine große Hilfe, wenn Gottes Geist diese neue Sprache schenkt,

die Gebetssprache, die ich nicht lernen und einstudieren muss,

auch nicht überlegen muss, sondern einfach die Silben aussprechen darf,

die im Augenblick gegeben werden, geschenkt werden.

Und so kann man in dieser Sprache beten und Gott loben und dabei wissen: das ist jetzt genau das, was Gott möchte, und wer das praktiziert, merkt, wie der innere Mensch aufgebaut wird und der äußere mitunter gleich mit.

Das ist eins von vielen Geschenken des Heiligen Geistes, zu Pfingsten das 1. Mal, seitdem immer wieder, durch das N.T. hindurch kann man das verfolgen, durch die Kirchengeschichte hindurch, bis heute oder heute wieder vermehrt. Gott ist für unseren Verstand nicht fassbar und mit unserer Sprache nicht beschreibbar, Gottes Geist erweitert da unsere Grenzen.

Aber das Wichtigste:

Seit Pfingsten steht Gott nicht mehr auf der einen Seite und wir auf der anderen und dazwischen ist ein großer Abstand oder gar eine Mauer. Sondern wo Gottes Geist ist, da ist Gott auf beiden Seiten, im Himmel - aber auch im eigenen Herzen, näher, als ich man sich selber sein kann. Fallende Grenzen.

Das 3., was Pfingsten bedeutet, ist **frischer Wind**.

Wind bedeutet Kraft, Energie, das wissen wir.

Keine Energie, die ich in einer Batterie abspeichern kann oder im Benzintank und über die ich so verfügen kann.

Wind ist unverfügbar.

Aber wo er weht, kann ich ihn nutzen.

Gottes Geist bringt Gottes Energie und Gottes Kraft in unser Leben - auf Seine Weise, nicht auf unsere.

Gottes Kraft wünschen wir uns sicher, aber sie hat das Wesen des Windes.

In einem geschlossenen Raum ohne Wind ist alles in gewisser Weise sicherer.

Da behält alles seine gewohnte Ordnung, ist ganz unter unserer Kontrolle.

Höchstens, dass alles mit der Zeit verstaubt.

So kann es manchmal auch im Leben oder mit der Kirche gehen:

Hauptsache alles hat seine gewohnte Ordnung, ist ganz unter unserer Kontrolle, an den Staub gewöhnt man sich vielleicht auch mehr oder weniger.

Wenn Gottes Geist kommt, kann es sein, dass das ein bisschen Staub aufwirbelt, das merken wir schon an der Pfingstgeschichte, wie unterschiedlich da die Menschen reagieren.

Gottes Geist ist immer für Überraschungen gut, von Anfang an, weil Er schöpferisch ist.

Da ist Bewegung, da ist Leben,

vielleicht wird scheinbar auch mal was durcheinander gepustet und eine neue göttliche Ordnung entsteht.

Noch einmal:

Nicht wir können über den Geist, den Wind Gottes verfügen und ihn abspeichern, ER will über uns verfügen, uns in Bewegung bringen.

Ein Schiff kann sich fest verankern und dem Wind widerstehen oder es kann die Segel setzen und sich davon treiben lassen.

Ähnlich ist es mit uns Menschen und dem Geist Gottes:

Wir können nicht über IHN verfügen.

Aber wir können verschieden reagieren, wenn Er da ist.

Offener Himmel, fallende Grenzen und frischer Wind, das gehört übrigens alles zusammen, da ist nicht eines ohne das andere zu haben.

Der offene Himmel ist ja in seinem Wesen grenzenlos,  
deshalb öffnet der Geist Gottes auch hier Grenzen und führt in die Freiheit  
und Freiheit, Offene Grenzen bedeutet auch,  
dass der Wind weht, die Mauern, die ihn zurückhalten, sind ja weg.  
Das Wirken des Heiligen Geistes hängt nicht davon ab,  
ob wir den Gottesdienst in der Kirche halten oder im Freien  
oder im Wohnzimmer, der Stadthalle oder im Gefängnis oder irgendwo im Keller.  
Aber ein Gottesdienst im Freien kann ein Gleichnis sein  
oder kann uns ein bisschen helfen zu verstehen, worum es zu Pfingsten geht:  
Um den offenen Himmel,  
die fallenden Grenzen  
und den frischen Wind.  
Das alles schenke Gott uns reichlich  
und in diesem Sinne: Uns allen ein gesegnetes Pfingsten!

Gebet:

Wir danken Dir, Vater, für Deinen Geist.  
Er war dabei, als Du die Welt wunderbar geschaffen hast.  
Mit Ihm hast Du Könige und Propheten ausgerüstet,  
Menschen, die in Deinem Namen handelten und sprachen.

Jesus war mit Deinem Geist erfüllt,  
so konnte ER Dein lebendiges Wort sagen  
und die Kranken heilen, Gebundenen befreien und Toten das Leben wiedergeben.

Danke, dass Dein Geist nun für alle da ist, die an Jesus glauben  
und dass wir so neues Leben empfangen.  
Danke, dass Dein Geist uns hilft, Dein Wort zu hören und zu verstehen und mit Dir zu reden.  
Danke, dass Dein Geist uns in die Freiheit führt und Grenzen in uns und um uns überwindet.  
Danke, dass Dein Geist uns begabt und dass Er Neues schafft.

So hilf uns bitte, bewusst mit Deinem kostbaren Geist zu leben,  
dass wir Ihn nicht betrüben und verdrängen,  
sondern Seinem Wehen folgen.  
Schenke, dass ER immer mehr unser Leben erfüllt und bestimmt.  
Zeig uns, wie Du das schenken willst und was wir dabei zu tun haben.

So erneuere uns an Leib, Seele und Geist  
und schenke, dass wir Deine Erneuerung weitertragen  
zu den Menschen um uns herum,  
in unseren Ort,  
in unser Land und in unsere Welt.

Wenn Dein Geist wirkt, kommt Dein Reich,  
bis Du, Jesus, selber wiederkommst  
und am Ende dem Vater alles übergeben wirst.

So beten wir in Deinem Namen gemeinsam: Unser Vater im Himmel....